

Eine Chance für Langzeitarbeitslose

Hilfseinrichtungen präsentieren sich bei Woche der Diakonie / Haus der Diakonie an Marienkirche geplant

VON JÖRN BARKE

Göttingen. Die Diakonie ist der soziale Dienst der evangelischen Kirche für Bedürftige. In Göttingen hat dieser Dienst viele Gesichter. Vorgestellt werden sie ab Sonntag während der diesjährigen Woche der Diakonie in einer Reihe von Veranstaltungen. Eines der diakonischen Gesichter in Göttingen ist die Neue Arbeit Brockensammlung (NAB).

Die Einrichtung gibt langzeitarbeitslosen Menschen eine neue Chance. Durch Beschäftigungsangebote und Qualifizierung sollen diese Menschen stabilisiert und wieder an eine feste Tagesstruktur herangeführt werden, um wieder einen Weg ins Erwerbsleben zu finden. Dazu betreibt die NAB verschiedene Abteilungen wie eine Tischlerei und eine Töpferei. Das Abwickeln von Haushaltsauflösungen gehört ebenfalls zum Angebot. Aushängeschild der NAB ist das Gebrauchtmöbel-Kaufhaus in der Levinstraße 1, das mittlerweile mit dem Laden „Kim“ einen Ableger in der Angerstraße 1 c bekommen hat.

Derzeit betreuen bei der NAB 31 Angestellte 115 Menschen in verschiedenen Maßnahmen, sagt Betriebsleiter Ernst Simme. Er betont den sozialen Aspekt der Einrichtung. Viele Menschen seien durch die lange Zeit der Arbeitslosigkeit sozial isoliert. Die NAB ermögliche ihnen, wieder neue Kontakte zu knüpfen.

Die NAB ist eine Einrichtung des evangelisch-lutherischen Kirchenkreises Göttingen. Sie wurde 1984 gegründet. Vor einigen Jahren musste die NAB selbst eine schwere Zeit durchmachen. Die Einrichtung war in eine wirtschaftliche Schiefelage geraten, finanzielle Kürzungen bei Maßnahmen für Arbeitslose setzten der NAB zu. In einem Beratungsprozess wurde die Struktur des Betriebes verändert. Nun schrei-



Gebrauchtmöbel-Kaufhaus Kim in der Angerstraße: Gwendolyn Friedrich (l.) und Christiana Klement zeichnen die Ware aus.

Hinzmann

be die NAB schon länger wieder schwarze Zahlen, so Pastor Martin Steinberg.

Die Diakonie im Kirchenkreis Göttingen umfasst eine ganze Reihe von Einrichtungen. Dazu zählen neben der NAB unter anderem das Migrationszentrum, die evangelische Familienbildungsstätte, rund 40 Kindergärten und zwei Krankenhäuser. Die Diakonie im Kirchenkreis Göttingen sei Arbeitgeber für 3500 Menschen, heißt es in einer Broschüre. Täglich nutzen 20 000 Menschen diakonische Angebote.

Die NAB ist eines der Angebote, die nach den Zukunftsplänen des Kirchenkreises auch künftig ihre dezentralen Standorte behalten soll, ebenso wie die Bahn-

hofmission oder die Strafsenozialarbeit. Andere Einrichtungen möchte der Kirchenkreis in einem Haus in der Innenstadt zentralisieren, um Beratungsangebote zu bündeln, Kosten zu sparen und der Diakonie in Göttingen ein klar erkennbares Gesicht zu geben. Es existierten Pläne für einen Neubau auf dem Parkplatz an der Marienkirche, so Pastor Thomas Harms. St. Marien könne dann zugleich ein Ort sein, um die enge Verbindung von Kirche und Diakonie zu zeigen. Entscheiden müsse über die Pläne aber der Kirchenkreistag.

Eine Auktion bei der NAB-Zweigstelle Kim in der Angerstraße 1 c findet am Sonnabend, 7. September, von 14 bis 16 Uhr statt.

WOCHE DER DIAKONIE

Die Woche der Diakonie findet niedersachsenweit bis Sonntag, 8. September, statt. Auch in Göttingen gibt es eine Reihe von Veranstaltungen. Ein Diakoniegottesdienst wird am Sonntag, 1. September, um 11 Uhr in der Johanniskirche in Rosdorf gefeiert. Die Bahnhofmission Göttingen, Gleis 4/5, präsentiert sich am Dienstag, 3. September, von 11 bis 16 Uhr. Am gleichen Tag gibt es um 18.30 Uhr einen Vortrag über Entwicklungen auf dem Drogenmarkt im Drogenberatungszentrum, Mauerstraße 3 b, und von 17 bis 20 Uhr einen offenen Workshop zu den

Themen Beratung und Therapie in der Evangelischen Lebensberatung, Schillerstraße 21.

Zu den weiteren Veranstaltungen im Verlauf der Woche zählt ein Tag der offenen Tür zur Besichtigung des Erweiterungsbaus der Diakonie in Adelebsen, Mühlenanger 7. Am Sonntag, 8. September, wird um 10 Uhr ein Festgottesdienst in der Göttinger Innenstadtkirche St. Johannis gefeiert. Danach gibt es Infostände und Mitmach-Aktionen rund um die Kirche. Um 16 Uhr gibt es ein Zeitzeugengespräch zur Kaiserswerther Diakonie im Stift am Klausberg, Habichtsweg 55. *bar*

„Entstanden aus den Katakomben“

Geismar. Der Dokumentationsfilm „Entstanden aus den Katakomben“ wird am Sonntag, 25. August, um 11.45 Uhr im Kirchencafé Maria Frieden, Sandersbeek 1, gezeigt. Der Film schildert die wechselvolle Geschichte der ukrainischen griechisch-katholischen Kirche, die 1944 nach der Besetzung der Ukraine durch die Sowjetunion zerschlagen und in die russisch-orthodoxe Kirche zwangseingegliedert wurde. Gläubige wurden verhaftet, Kirchen und Klöster enteignet oder zerstört. Die Gläubigen gingen in den Untergrund. Nach der Wende im Jahre 1989 konnte die Kirche neu aufblühen. Nach Vorführung des Filmes besteht die Möglichkeit zur Diskussion mit Angehörigen der ukrainischen Gemeinde, die in Maria Frieden regelmäßig Gottesdienst feiert. *bar*

Synodalverband kommt zusammen

Bovenden. Der Heidelberger Katechismus, eine wichtige Bekenntnisschrift der reformierten Kirche, steht im Mittelpunkt des Synodalverbandstages Plesse. Er startet am Sonntag, 25. August, um 10 Uhr mit einem Gottesdienst in der katholischen Franziskus-Kirche, Plesseweg. Es folgt ein Programm rund um das benachbarte Dietrich-Bonhoeffer-Haus, das um 14.30 Uhr mit einem Reisesegen endet. *bar*

Diakone und Grenzerfahrungen

Konvent im Sprengel Hildesheim-Göttingen / Landeskirchliche Beauftragte wirbt für Beruf

Bockenem. Um das Thema „Grenzerfahrungen“ ging es bei dem jährlichen Treffen der Diakone im evangelischen Sprengel Hildesheim-Göttingen. Der Psychologie-Professor Werner Greve referierte dabei über Grenzerfahrungen im Privat- und im Berufsleben, die sich einstellen, wenn selbstgesetzte oder von außen vorgegebene Ziele nicht erreicht werden. In solchen Fällen sei es hilfreich, Strategien jenseits der bloßen Verdrängung zu entwickeln, um mit dem Scheitern umzugehen. Im Verlauf des Le-

bens verändere sich die Wahrnehmung von Zielen, die man nicht erreicht habe. Ein vermeintlicher Misserfolg könne mit Abstand betrachtet als sinnvoll eingeschätzt werden, weil sich Wichtigkeiten im Verlauf des Lebens anders darstellten.

In beruflichen Problemsituationen empfahl der Psychologe, sich verstärkt mit Kollegen oder mit anderen Experten auszutauschen. „Ich muss es nicht können. Ich muss nur jemanden kennen, der es kann“, so Greve. Mit der Aussage, es gebe eine Nähe

zwischen Seelsorge und Psychologie, habe Landessuperintendent Eckhard Gorka für einen Austausch zwischen beiden Professionen geworben, heißt es in einer Pressemitteilung.

Kerstin Dede, Beauftragte der Landeskirche Hannovers für Diakoninnen und Diakone, hob in ihrem Bericht am Nachmittag die unterschiedlichen Arbeitsfelder für und Diakone in der Kirche hervor und warb für den Beruf. Diakone kämen in ganz unterschiedlichen Bereichen kirchlichen Handelns zum Einsatz wie

in der Trauerbegleitung, der Arbeit mit Jugendlichen der Kirchenpädagogik, der Arbeit mit Senioren oder der Gefangenen-seelsorge. Die Aussichten für Berufsanfänger seien in Zukunft sehr gut, so Dede. Viele Diakone gingen in den kommenden Jahren in den Ruhestand.

Im Sprengel Hildesheim-Göttingen, zu dem auch die Kirchenkreise Leine-Solling, Göttingen und Hann. Münden gehören, arbeiten knapp 70 Diakone. Einmal im Jahr treffen sie sich auf einem Konvent. *bar*

ANDACHT ZUM WOCHENENDE

Wie Wasser in der Wüste

Es gibt Momente im Leben, in denen alle Lebenskraft erstorben ist, in denen sich Hoffnungslosigkeit breit macht, in denen man einfach nicht mehr kann.

So eine Wüste kann aus unterschiedlichen Gründen entstehen – entweder durch einen langsamen, schleichenden Prozess, in dem sich ein Sandkorn nach dem anderen auf die Seele legt – oder es kann plötzlich passieren: Wenn ein Schicksalsschlag einem alles nimmt, was man geliebt hat, was einem Halt gegeben hat.

Wüste im Innen und Außen – ein wahnsinniger Durst macht sich breit, so ausgedörrt ist man. Brennende Fragen tauchen auf:

Werde ich hier jemals wieder rauskommen? Welchen Weg soll ich gehen? Gibt es irgendwo eine Oase? Warum bin ausgerechnet ich da hinein geraten? Hätte Gott mich nicht besser hüten können? Was hilft mir zu überleben? Und vielleicht kommt auch irgendwann der Moment, in dem der eine oder die andere denkt: „Es ist genug, Gott, nimm mein Leben!“

In einer solchen Situation befand sich Elia. Mitten in der Wüste war er. Er konnte nicht mehr – er legte sich unter einen Ginster und wünschte sich den Tod. Die Bibel erzählt von einem Engel, der in diesem Moment zu

ihm kam – mit geröstetem Brot und einem Krug frischen Wassers. Er sagte zu ihm: „Steh auf und iss, der Weg ist sonst zu weit für dich!“

Alle Versuche, sich selbst aus einer solchen Situation zu befreien, können etwas bewegen, es kann helfen, Gott das Leid zu klagen, IHM, dem Allmächtigen.

Vielleicht gilt es aber auch einfach die Augen zu öffnen für den Engel, der mit geröstetem Brot und Wasser zu den Verdurstenden und Verzweifelten kommt, die einfach nicht mehr können. Es kann ein freundlicher Gruß sein, Menschen, die einfach aufmerksam sind, ein Lächeln, Blu-

men am Wegesrand oder einfach nur ein strahlend blauer Himmel, eine Quelle, die irgendwo sprudelt.



Durch all das hindurch ist der Gott, der mit uns unterwegs ist, zu erkennen.

Die Augen zu öffnen für das, was in dieser Situation an Rettung naht, kann das Leben retten, auch wenn es hier auf Erden vielleicht keine Hoffnung mehr gibt – mit Gottes Hilfe.

Annette Stechmann, katholische Klinikseelsorge, Universitätsmedizin Göttingen

Bläserntag mit Schloemann

Posaunenchor

Grono. Ein Workshop mit dem Komponisten Burghard Schloemann wird am Bläserntag für den evangelischen Kirchenkreis Göttingen am Sonnabend, 31. August, in der Jona-Gemeinde in Grono, Jona-Platz 6, angeboten. Der Workshop findet von 11 bis 16 Uhr statt. Schloemann wird einige seiner Bläserkompositionen vorstellen. Anmeldungen sind bis zum 27. August beim Sprengelposaunenwart Günther Marstatt, Telefon 05 51/38 10 38 09 möglich.

Der 78-jährige Schloemann war von 1961 bis 1982 Kantor in Halle (Westfalen) und Dozent an der Hochschule für Kirchenmusik in Herford. Er ist Begründer der Haller Bach-Tage. 1967 erhielt er den Preis der Goethe-Stiftung Basel. 1969 wurde ihm der Titel Kirchenmusikdirektor verliehen. Von 1991 bis 2000 lehrte Schloemann als Professor an der Herforder Hochschule. Er hat Kantaten, Motetten, Bläserstücke, Orgelwerke und eine Sinfonie komponiert. Im Kirchenkreis Göttingen gibt es rund 20 Posaunenchor mit 300 Bläsern. *bar*

IN KÜRZE

Kirche für Kinder: Wachsen wie ein Baum

Göttingen. In der Südstadt gibt es am Sonntag, 25. August, wieder zwei Veranstaltungen für Kinder ab sechs Jahren: von 10 bis 12 Uhr in Gemeindehaus St. Martin, Mitteldorfstraße 2, und von 15.30 bis 17.30 Uhr im Gemeindehaus der Kreuzkirche, Immanuel-Kant-Straße 46. Das Thema lautet jeweils: „Wachsen wie ein Baum“. *bar*

Gemeindefest in Parnen

Parnen. Das Gemeindefest der Kirchengemeinde Parnen-Lütgenrode findet am Sonntag, 25. August, im Pfarrgarten in Parnen, Hauptstraße 11, statt. Beginn ist um 11 Uhr mit einem Familiengottesdienst in der Kirche. *bar*

Gemeindefest in Klein Lengden

Klein Lengden. Die Kirchengemeinden Groß Lengden und Klein Lengden feiern am Sonntag, 25. August, ihr gemeinsames Gemeindefest in Klein Lengden. Ein Spaziergang von Groß Lengden dorthin beginnt um 14 Uhr an der Kirche. Ab 15 Uhr wird im Gemeindehaus in Klein Lengden gefeiert. Das Kinderprogramm wird vom evangelischen Kindergarten Groß Lengden gestaltet, und in der Kirche finden Führungen statt. Um 17 Uhr beginnt ein Gottesdienst. *bar*

Musik aus vier Jahrhunderten

Gimte/Göttingen. Eine Abendmusik für Sopran, Blockflöten und Cembalo gibt es am Wochenende gleich zweimal zu hören: Am Sonnabend, 24. August, um 18 Uhr in der Marienkirche in Gimte und am Sonntag, 25. August, um 18 Uhr in der Stephanuskirche in Geismar, Himmelsruh 17. *bar*

Kirchliche Nachrichten

SEITE 56